



## Schlüsselerlebnis mit Jesus

<sup>9</sup> Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. <sup>10</sup> Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, <sup>11</sup> die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea.

<sup>12</sup> Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter <sup>13</sup> und mitten unter den Leuchtern einen, der war einem Menschensohn gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. <sup>14</sup> Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme <sup>15</sup> und seine Füße gleich Golderz, wie im Ofen durch Feuer gehärtet, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; <sup>16</sup> und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht.

<sup>17</sup> Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte <sup>18</sup> und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Offenbarung 1,9-18

### I. Komische Christen

Liebe Gemeinde,

Christen sind irgendwie komisch. Was sie glauben, passt nicht in die heutige Zeit. Die Bibel ist ein über 2000 Jahre altes Buch, in dem viele seltsame Sachen stehen. Darauf kann man doch heute nicht mehr vertrauen...!

Das sind Vorurteile, die Nichtchristen über den christlichen Glauben haben. Wir Christen würden dagegen sagen: „Ne, ganz so komisch sind wir Christen gar nicht. Eigentlich sind wir ziemlich normal...“ Allerdings gibt es manchmal Texte in der Bibel, die auch für uns schwierig sind. So einen Text haben wir eben gehört. Das klingt schon sehr speziell: Ein Jesus mit schneeweißen Haaren, der Augen aus Feuer hat...? Und was sollen die sieben Sterne in seiner Hand? Will er damit jonglieren...? Und warum kommt ein Schwert aus seinem Mund...? Vielleicht kam euch eben beim ersten Hören der Gedanke: „Ach du meine Güte, was soll ich denn daraus für mich mitnehmen...?“

## II. Geheimsprache in der Bibel

Die Offenbarung des Johannes ist schwer zu verstehen. Vieles dort wirkt seltsam. Manches kann sogar Angst machen.

Da hilft es, ein bisschen mehr Hintergrundwissen über die Entstehung dieses Buches zu haben. Die Johannesoffenbarung wurde nämlich in einer Zeit aufgeschrieben, die für die junge Kirche mit großer Sorge und Unsicherheit verbunden war. Zu der Zeit fanden im römischen Reich die ersten Christenverfolgungen statt. Die Christen mussten sehr vorsichtig sein, wie und mit wem sie über ihren Glauben sprachen. Und darum werden in der Offenbarung manchmal Dinge etwas umständlich umschrieben. Es ist eine Art Geheimsprache, die nur Eingeweihte verstehen.

Wer Kinder hat, kennt das ein bisschen. Manchmal wollen die Eltern schnell etwas miteinander besprechen, ohne dass die Kinder gleich wissen, was gemeint ist. Darum fragt man nicht direkt: „Schatz, haben wir heute Nachmittag Zeit, mit den Kindern ins Schwimmbad nach Munster zu fahren?“ Sondern man versucht das geschickt zu umschreiben: „Schatz, letzten Monat waren wir doch an dem Ort, wo auch das Panzermuseum ist, der den Kindern so viel Spaß macht. Wollen wir da heute Nachmittag hinfahren? Oder wird das zu viel?“ Wer das zufällig mithört, denkt vielleicht erschrocken: „Was, die wollen etwas mit Panzern machen?“ Aber eigentlich ging es nur ums Schwimmbad...

## III. Geheimsprache entschlüsselt

Ganz ähnlich ist es mit der Stelle, die wir eben gehört haben. Man kann diese gewöhnungsbedürftige Beschreibung von Jesus Stück für Stück durchgehen und wie eine Geheimsprache entschlüsseln.

Warum hat Jesus hier zum Beispiel weiße Haare? Auf den Bildern, die wir von Jesus kennen, hat er doch meistens braune Haare...! Das ist eine versteckte Anspielung auf das Danielbuch im Alten Testament. Dort wird im siebten Kapitel mit dramatischen Bildern beschrieben, wie der Gott Israels die ganze Welt richtet. Auch die mächtigsten Herrscher, die Trumps und Putins dieser Welt, müssen sich ihm unterwerfen. Diese Bibelstelle kannte damals jedes Kind. Das Besondere dabei ist: Gott erscheint in Daniel 7 als ein uralter Mann mit weißen Haaren und weißen Kleidern. Bis heute hat diese Bibelstelle geprägt, wie Menschen sich Gott vorstellen. Dass hier in der Johannesoffenbarung nun auch Jesus weiße Haare hat, soll zeigen: Jesus ist nicht bloß ein besonderer Mensch, ein begabter Prophet oder Engel. Nein, er ist Gott. Er ist der Weltenrichter, von dem das Danielbuch spricht.

Genauso ist es mit den feurigen Augen. Feuer wird in der Bibel immer wieder als Beschreibungen für Gott verwendet. So besteht der Thron Gottes in Daniel 7 aus Feuerflammen. Hier ist also nicht gemeint, dass Jesus besonders böse oder gefährlich guckt. Die feurigen Augen sollen deutlich machen, dass er göttlich ist.

Auch die sieben Sterne haben eine tiefere Bedeutung. Die Zahl Sieben kommt in der Johannesoffenbarung immer wieder vor: Es gibt sieben Geister Gottes, sieben Sterne, Kerzenleuchter, sieben Gemeinden. Die Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit und gleichzeitig die Zahl

Gottes. Denn Gott hat in sieben Tagen die Welt geschaffen. Sieben steht darum in der Johannesoffenbarung für alles, was zu Gott gehört. Mit den sieben Sternen sind an dieser Stelle alle christlichen Gemeinden gemeint, in den Gottes Geist wirkt. Egal ob groß oder klein, Stadt oder Land, deutsch oder ausländisch – sie alle gehören zu Gott. Und Jesus hält sie in seiner Hand.

Und auch das Schwert, das aus Jesus Mund kommt, ist symbolisch zu verstehen. Der Kaiser in Rom ließ die Christen mit dem Schwert in der Arena hinrichten. Aber in der Bibel heißt es: „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“ (Hebräer 4,12). Es geht hier also nicht darum, dass Jesus ein Schwertschlucker ist, sondern, dass seine Worte Wirkung haben und stärker sind als der Kaiser in Rom.

## V. Schlüsselerlebnis benötigt

Wenn man das alles weiß, ist die Johannesoffenbarung gar nicht mehr so komisch. Vieles wird verständlicher. Und trotzdem bleibt es mühsam, sie zu lesen.

Um die Johannesoffenbarung wirklich schätzen zu können, muss man vorher bereits ein Schlüsselerlebnis mit dem christlichen Glauben gemacht haben. Damit meine ich: Man muss schon vorher beim Bibellesen, im Gottesdienst, im Gespräch mit anderen Christen die Erfahrung gemacht haben: „Wow, was die Bibel über Jesus sagt, stimmt. Diesen Jesus finde ich toll. Das, was Jesus sagt und gemacht hat, das verändert alles. Das möchte ich auch in meinem Leben haben...“ Wer so ein Schlüsselerlebnis gemacht hat, der findet plötzlich auch in der Johannesoffenbarung vieles Ermutigende und Tröstliche.

## VI. Schlüsselerlebnis zum Schluss

Ganz am Ende unseres Predigttextes kommt auf einmal so ein Schlüsselerlebnis, im wahrsten Sinn des Wortes... Denn Jesus sagt zu Johannes: „*Fürchte dich nicht! [...] Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.*“

Schlüssel sind etwas, dass wir gut aus unserem Alltag kennen:<sup>1</sup>

- Wer den Haustürschlüssel hat, muss nicht draußen im Kalten stehen, sondern kann schnell ins Warme kommen.
- Wenn der Polizist die Handschellen aufschließt, ist der Verdächtige wieder frei.
- Wenn ein Junge den Schlüssel zum Herzen eines Mädchen hat, dann sind die zwei über beide Ohren verliebt.
- Wer den Schlüssel zum Erfolg kennt, kann das Probleme lösen.

Jesus hat nun auch einen Schlüssel. Den Schlüssel des Todes und der Hölle.<sup>2</sup>

Stellt euch ein großes, schweres Tor vor. Die Ausmaße dieses Tores sind so gewaltig, dass man Anfang und Ende kaum erkennen kann. Dieses Tor ist so groß, weil es der Eingang zum Totenreich ist. Hinter dem Tor hat der Tod alle Menschen eingekerkert, die es jemals gab. Und es gibt keinen Weg raus. Niemand kann das Tor öffnen, denn es ist mit einem gewaltigen Eisen-

---

1 Nach einer Predigt von Pastor Hartmut Neigenfind.

2 Luther übersetzt hier mit „Hölle“. Das griechische Wort „Hades“, das hier steht, meint aber eher das Totenreich.

schloss verriegelt. Nur manchmal geht es mit lautem Quietschen einen Spalt breit auf, um dann direkt wieder mit einem dumpfen Drohnen ins Schloss zu fallen. Dann wissen alle: Nun ist eine weitere Person hier eingesperrt. Umso größer war die Niedergeschlagenheit am Karfreitag, als das Tor kurz aufging und sich dann wieder schloss: Was kann jetzt noch helfen, wenn selbst Gottes Sohn hier unten eingesperrt ist?

Aber am Ostermorgen schubste auf einmal ein Toter seinen Nachbarn an: „Schau, mal der Neue vom Freitag geht zum Tor.“ Plötzlich schauten noch andere auf. Und als Jesus am Tor angekommen war, sahen alle zu ihm, Milliarden von Menschen: Kinder, Männer, Frauen, ein Riesenheer bis an den Horizont. Sie alle starrten angestrengt, wie Jesus einen Schlüssel aus seiner Tasche nahm und vorsichtig in das schwere Eisenschloss steckte. Alle verstummten. Es war mucksmäuschenstill. Dann drehte Jesus Schlüssel im Schloss: einmal, noch einmal, noch ein drittes mal. Und auf einmal schwang die Tür auf. Licht drang von außen herein. Und die Engel jubelten und sangen. Frische Luft! Freiheit! Das Tor ist offen! Und die Menschen lachten und weinten, schrien und hüpfen und drängten sich durch das Tor ins Leben.

Das ist der eine Schlüsselmoment, der alles verändert. Das ist der Grund, warum wir an Jesus glauben und der Bibel vertrauen. *„Fürchte dich nicht! [...] Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“* Denn dadurch wird alles anders...

- Wenn du verzweifelt an einem Grab stehst, sagt Jesus: „Fürchte dich nicht!“
- Wenn du eine Kondolenzkarte schreibst mit schwarzem Rand, hörst du leise: „Fürchte dich nicht!“
- Wenn du einen lieben Menschen bitter vermisst. Wenn der Arzt dich mit mitleidigem Blick anschaut die Diagnose verkündet, hörst du Jesus Stimme in dir: „Fürchtet dich nicht.“
- Wenn du letzte Regelungen für dein Testament triffst. Wenn du spürst, wie deine Kräfte nachlassen und versiegen, sagt er dir: „Fürchte dich nicht!“

Denn Jesus war tot. Aber nun lebt er und er hat die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)

### *Gebet:*

Herr Jesus, vieles macht uns das Leben schwer. Manchmal kommen auch mir Zweifel, ob ich dir und deinem Wort vertrauen kann. Aber du hast den Tod besiegt. Du hast die Schlüssel des Todes und der Hölle. Du bist stärker, als alles was mir Angst macht. Hilf mir, darauf immer wieder neu zu vertrauen. Amen.